Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 15

Artikel: Alte Passionsbräuche

Autor: Frima, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alte Pajfionsbränche

Die Feier des Sonntags vor dem Osterfest, des Palmsonntags, ist sowohl der Form wie dem Inhalt nach christlich. Im Mittelalter wurde der Einzug Christi in Jerusalem durch einen feierlichen Umzug dargestellt und sogenannte Palmesel mitgeführt. In manchen Heimatmuseen unseres Landes sind noch solche Palmesel zu sehen, so in der kirchlichen Abteilung des Landesmuseums in Zürich, das vier solcher Esel mit reitenden Christusfiguren schweizerischen sprungs sein eigen nennt. Der schönste dieser Palmesel, eine Holzplastik aus dem 12. Jahrhundert, stellt eine romanische Prototype des Heilandes auf einem Esel reitend dar. Diese, von religiöser Naivität erfüllte Figur wurde im letzten Jahrhundert im Kanton Schwyz



Palmesel aus der Pfarrkirche von Klingnau (Kt. Aargau), 16. Jahrhundert (Historisches Museum Basel).



Romanischer Palmesel aus dem 12. Jahrhundert, der in Steinen (Schwyz) auf einem Estrich gefunden wurde. Die erhobene rechte Hand ist wahrscheinlich später ergänzt worden. (Landesmuseum Zürich).



Palmesel mit abnehmbarer Christusfigur, Lindenholz, Ende des 15. Jahrhunderts aus Kreuzlingen (Historisches Museum Basel).

entdeckt. Die 3 übrigen Palmdie alle auf Fahrgestellen montiert sind. stammen aus dem Kanton Uri, der Ostschweiz und aus dem aargauischen Mellingen. Andere prächtige Palmesel besitzen die Historischen Museen von Bern und Basel. Diese Holzfiguren des auf einem Esel reitenden Heilandes wurden getreu dem Texte des Matthäusevangeliums in Prozessionen durch die Strassen geführt. Ein Haufen Volk begleitete die Palmesel auf ihrem Zug durch die Ortschaften und man streute Weiden-zweige auf die Gassen. In Zürich wurden die Palmesel von der Metzgernzunft gezogen, in Messkirch war dies ein Privileg der Ratsherren, die sich das sonderbare spannten, und in Nürnberg verrichteten Patrizier gläubig und demütig dieses Amt. Die der neutestamentlichen Ueberlieferung fussende Darstellung des Einzuges Christi in Jerusalem war vor allem in Süddeutschland und in Schweiz beheimatet.

Die erste Kunde eines Palmesels stammt aus dem Jahre 970, und zwar aus Augsburg. Man verwendete damals noch einen richtigen Esel, ersetzte ihn aber wohl später seiner Halsstarrigkeit in der Prozession wegen, durch hölzerne Esel, auf welche man lebensgrosse Puppen und noch später geschnitzte Christusfiguren setzte. Gewisse Zünfte rechneten es sich zu hoher Ehre an, am Palmsonntag den Esel durch die Stadt ziehen zu dürfen, wie etwa in Schaffhausen die Müller und Bäcker. In man-chen Ortschaften ging die Palmeselprozession mit grossem Pomp vor sich, so etwa in Kempten, wo sich der Bürgermeister mit den Ratsherren zum fürstlichen Stift bemühum dort den Palmesel feierlich abzuholen.

Heutzutage ist dieser Brauch vollständig verschwunden. Nur die Holzplastiken in den Museen erinnern noch an die Zeit, wo das Matthäusevangelium sehr wörtlich genommen Paul Frima wurde.

nächsten Tag war die Vermutung bereits Tatsache. Am der ten Tag starb sie.

30.

frühlingstag, als Erismann, nunmehriger Polizei-Wallsmeister, per Velo des Ober Annahriger Polizei-Wallsmeis meister, per Velo das Oberdorf hinauffuhr und hinter Friedhofecke beinahe den Gemeindeschreiber überfahren hätte. Er stieg ab und bestellt eine den Gemeindeschreiber überfahren beiten den Gemeindeschreiber überfahren beiten den Gemeindeschreiber überfahren beiten der Gemeindeschreiber überfahren der Gemeindeschreiber überfahren der Gemeindeschreiber überfahren der Gemeindeschreiber der Gemeindeschreibe hätte. Er stieg ab und brummte etwas, das entfernt an ein Entschuldigung gemahnte.

"Man sollte Sie anzeigen!" rief Berchtold mit e^{rhoste} ene aus.

Miene aus.

"Soll ich mich aufschreiben?" spann Erismann del Scherz weiter und kicherte anzüglich.

"Damit Sie die Anzeige im gleichen Moment unter schlagen können?" redete der Notar ungehalten auf ihn ein. Nein, ich würde wied. "Nein, ich würde mich brieflich direkt ans Bezirksamt welchel den und die Leute dort davon unterrichten, mit welchen Beispiel unser Polizier der Wilden unterrichten, mit welchen Beispiel unser Polizist den Velofahrern vorangeht.

"Haha!" lachte Erismann heraus. "Sie kennen del enstweg nicht, mein Lighan!"

Dienstweg nicht, mein Lieber!"

lich die arme Frau schon da drüben?" Berchtold wies über Rücken nach dem Kinner ?"

"Sechs Monate ungefähr", sagte Erismann leise. "Lang" t, nicht wahr? Wie gelen Zeit, nicht wahr? Wie schnell doch Gras über solche schichten wächst wie best

schichten wächst, wie bald man alles vergisst und "Und älter wird", fiel der Gemeindeschreiber ein Halt mer älter, Erismann, ja. Sehen Sie da, mir graut schon ich bereit um Haar, ohne Kummer sogar. Und nachts kann ich bereit hie und da nicht schlafer "

"Sie essen zuviel", neckte Erismann. "Ich glaube, il schon wieder dicker gen sind schon wieder dicker geworden, seit ich Sie vor vierzell Tagen das letztemal sah "

"Ja", knüpfte Berchtold seinen eigenen Faden weiße nd oft gehn einem daren " und oft gehn einem dann allerlei Gedanken dachte Kopf, für die man tagent Kopf, für die man tagsüber keine Zeit findet. So dachte zum Beispiel jüngst darüber weine Zeit findet. zum Beispiel jüngst darüber nach, was Sie wohl damals aldie Idee brachte. den Nacht was Sie wohl damals aldie Idee brachte. die Idee brachte, den Neeser zu verdächtigen, wo Sie der bereits wussten, dass en werd verdächtigen, wo Sie der bereits wussten, dass en werd verdächtigen, wo Sie der bereits wussten.

"Lassen Sie doch die Geschichte begraben sein!" neil Polizist. "Es war is Chich der Polizist. "Es war ja Glücks genug, dass die Frau im Spundent im Zuchtbaue und nicht im Zuchthaus oder in der Irrenanstalt endete der Onkel in den August der Onkel in den Augen der Öffentlichkeit an einem gestorben ist."

"Ja, ja, schon! Die Sache hat sich beispiellos diskret mit schluss bringen lassen Abschluss bringen lassen; aber Ihre Idee interessiert und trotzdem. Die Taktik der Elegen um de trotzdem. Die Taktik, den Falschen zu beschuldigen, über iber iber in der interessiert der Richtigen hervorzulocken Richtigen hervorzulocken, ist gewiss nicht neu, aber ihre lässt sie sich auch nicht auch gewiss nicht neu, aber ihre lässt sie sich auch nicht nicht auch lässt sie sich auch nicht anwenden. Nun, wieso verfielen also darauf?"

"Ach, nur so ein simples Stück am Radio", entfuhr vied "Acn, nur so ein simples Stück am Radio", enu viel Erismann plötzlich, "— damit Sie Ihre Seelenruhe haben, sei es verraten"

"Ausgezeichnet!" lobte Berchtold. "Wirklich ausgezeichnet! Sie werden modern net! Sie werden modern, Erismann... Erst Psychologien dann das technische Wunder ausgezeichnet!" dann das technische Wunder, den Radio, zunutze genach an Polizeifunk, hehe Polizeifunk, hehe...; was werden Sie nächstens noch ein stellen?... Mir fällt aber 1 stellen?... Mir fällt aber bei dieser Gelegenheit noch ein. Wie kamen Sie dabiein. Wie kamen Sie dahinter, dass Frau Neeser dem beobatt die Flinte gebracht hatte? Wurde sie von jemandem bedatte?"

"Das kann ich Ihnen nicht sagen", versetzte Erisman roff und wollte gehan "Sagen Sie es doch!" bettelte der Notar mit rührend nfalt.

schroff und wollte gehen.

"Nein, nie! Ich lasse mich von Ihnen nicht ausgu-nen... Warum fragen schen... Warum fragen Sie mich nicht lieber nach mehr Sohn und dem Neesan! Sohn und dem Neeserli, jetzt, wo ich endlich einmal einmal einmal

"Ja? Was denn?"